

Die Kirchengemeinde Wandersleben lädt
anlässlich des 300. Geburtstages
der Orgel von Johann Georg Schröter
in der St.-Petri-Kirche Wandersleben
zu Vorträgen und Konzerten ein

300 Jahre Schröter-Orgel

Mittwoch, 24. April 2024 – 20.00 Uhr

VORTRAG & MUSIK

300 Jahre Schröter-Orgel in Wandersleben
Der Musikforscher Torsten Sterzig stellt Leben und
Werk des Orgelbauers J.G. Schröter vor
(St.-Petri-Kirche Wandersleben)

Donnerstag, 30. Mai 2024 – 20.00 Uhr

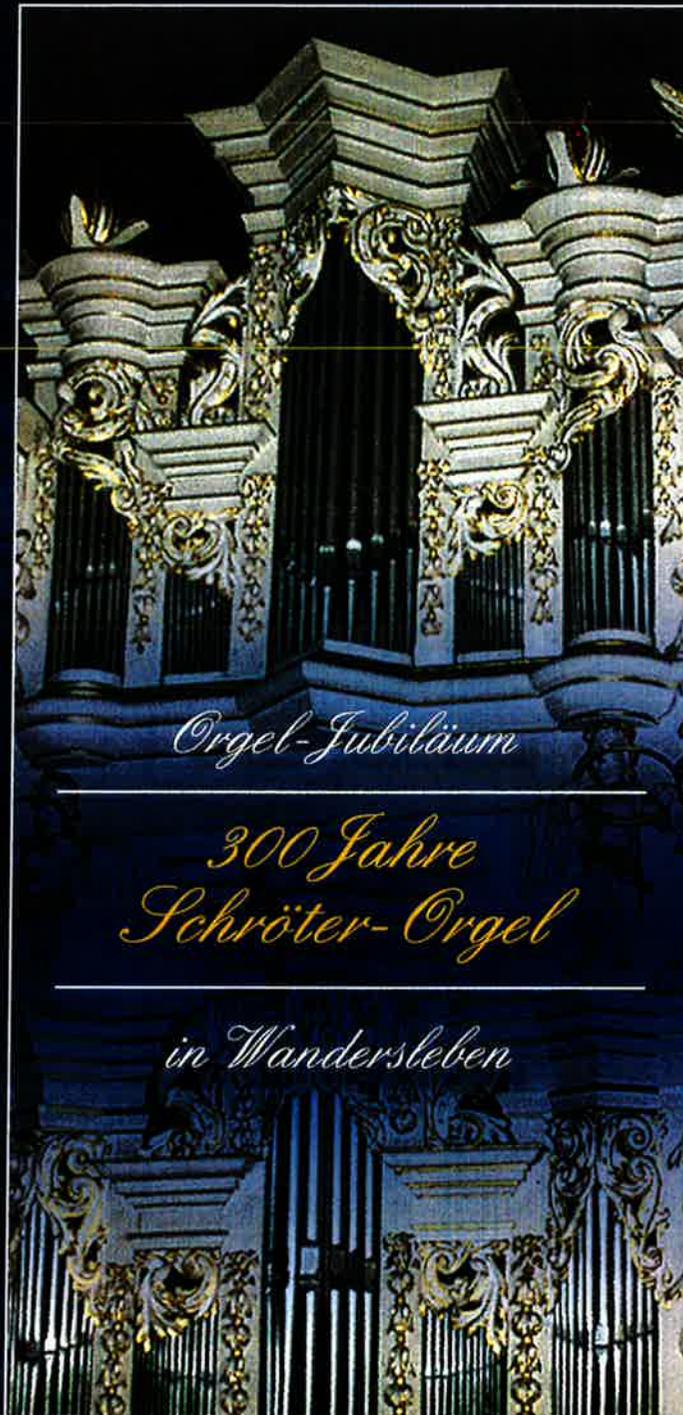
KONZERT & LESUNG

mit Jörg Reddin – Organist
und Kantor der Bachkirche Arnstadt
(St.-Petri-Kirche Wandersleben)

Samstag, 15. Juni 2024 – 16.00 Uhr

ERÖFFNUNGSKONZERT: FESTIVAL THÜRINGER ORGELSOMMER

mit Weinempfang vor dem Konzert
und im Anschluss Orgel-Geburtstagsfeier
(St.-Petri-Kirche & Pfarrhof Wandersleben)



Orgel-Jubiläum

300 Jahre Schröter-Orgel

in Wandersleben

Sonntag, 8. September 2024 – 16.00 Uhr

KONZERT: DULCIMER-FOLK

zum Tag des offenen Denkmals
(St.-Petri-Kirche Wandersleben)

Donnerstag, 31. Oktober 2024 – 15.30 Uhr

ORGELKONZERT

mit dem Gothaer Konzertorganisten
Sebastian Uhlig
(St.-Petri-Kirche Wandersleben)

*Schröter-Orgel
in Wandersleben,
Ansicht und Detail*

In Zusammenarbeit mit der
Grundschule Wandersleben werden
im Laufe des Jahres mehrere
Schülerprojekte zum Orgelbau und zur
Geschichte unserer Orgel stattfinden.
Ein Zeichenwettbewerb zum Thema ORGEL
soll die Kinder für die Königin
der Instrumente begeistern.

Veranstalter

Evang. Kirchengemeinde Wandersleben
in Zusammenarbeit mit dem Festival
Thüringer Orgelsommer e.V.



1683

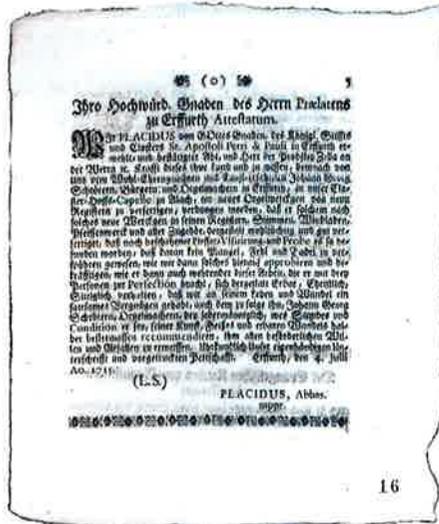
Johann Georg Schröter wurde am 20. August 1683 als ältester Sohn des Bauern Hans Schröter in Berlstedt bei Weimar geboren.

*10/2 zu Aylmörke ist geboren worden Hanss
georgs filijus Hanss Schröters altes Kind
desen Vater ist Hanss Schröter von Hanss georgs
Mutter ein Johanne Wunf von Aylmör.*

Das Taufbuch von Berlstedt bezeugt die Geburt Johann G. Schröters

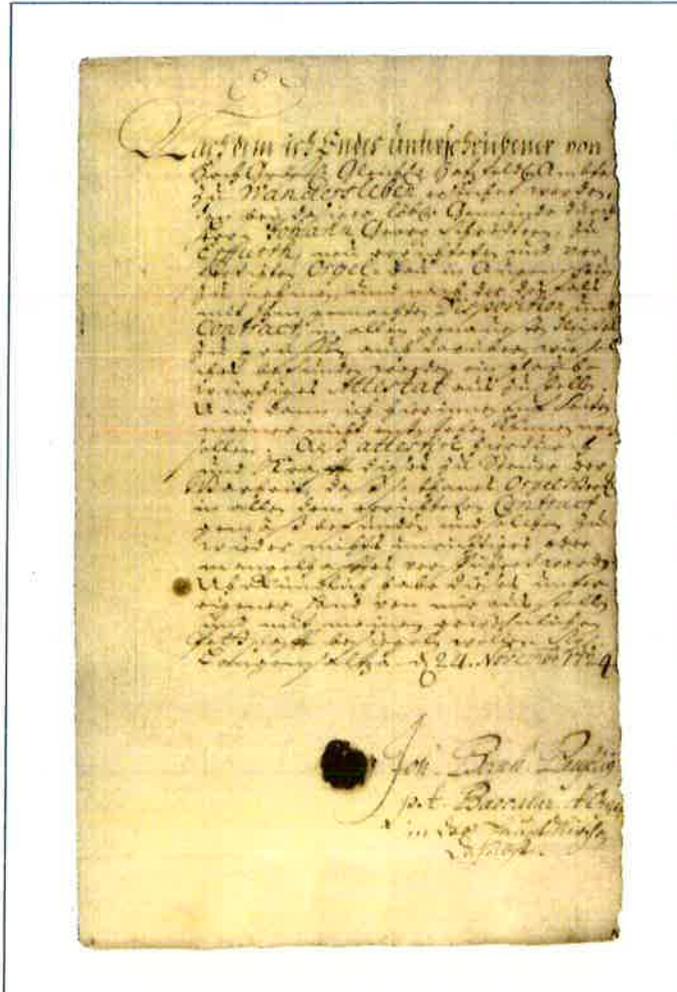
Seine Lehre machte er von 1701-1708 bei dem in Berlstedt ansässigen Orgelbauer Johann Conrad Vockeroth. Als Geselle vervollkommnete er sein handwerkliches Können unter anderem bei dem in Ohrdruf ansässigen Orgelbauer Johann Gottfried Sterzig. 1712 erwarb J.G. Schröter das Bürgerrecht von Erfurt und gründete eine eigene Werkstatt. Sein erstes bekanntes Werk ist die Orgel in Schallenburg, die er 1713/14 baute. 1715 schließt sich die Orgel für die Kapelle des Klosterhofes in Alach an.

1715



Gedrucktes
Attest von
Johann S. Bach
und Johann
Anton Weise

Seine Arbeiten an der Orgel für das Erfurter Augustinerkloster brachten ihn mit keinem Geringeren als Johann Sebastian Bach in Berührung, der diese Orgel nach ihrer Fertigstellung gemeinsam mit dem Arnstädter Orgelbauer Johann Anton Weise prüfte. Beide bestätigten dem Orgelbauer Schröter in ihrem Attest vom 31. Juli 1716, dass „das von ihm verfertigte erstere Meisterstück, so wohl gerathen, und also an seiner ferner-weiteren Arbeit nicht zu zweifeln“ sei. In der Folge entstanden durch Schröter eine Vielzahl weiterer Orgeln in der näheren und weiteren Umgebung Erfurts.



Protokoll vom 20. November 1724 über die Abnahme der Orgel durch Johann Sebastian Bach

Orgeln aus der Werkstatt von Johann Georg Schröter

(soweit bekannt)

1716	Scherndorf
1718	Kleinbrembach
1718/19	Riethnordhausen
1719	Roda
1720/21	Kerspleben
1721	Kleinrettbach
1722	Urbich
1722	Töttleben
1723	Walschleben
1723	Waltersleben
1724	Erfurt/Allerheiligenkirche
1724	Wandersleben
1725	Schellroda
1727	Alach/Pfarrkirche
1728	Herbsleben
1731	Niedernissa
1734	Niederzimmern
1742	Neuroda
1746	Stedten
o. Jahr	Klettbach

Weitere Arbeiten der Werkstatt sind nicht ausgeschlossen.

In Wanderslebener Gemeinderechnungen des Jahres 1731/32 wird er noch einmal erwähnt: „1 Reichsthaler 15 Groschen Herrn Schrötern von Erffurt Wartgeldt wegen Aufsicht des Orgelwercks it.(em) 3 Groschen Reisekosten“.

1747

Am Ende seines schaffensreichen Lebens hatte Johann Georg Schröter mit wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu kämpfen. Er musste sein Haus „Zum Eisenberge“ (Gotthardstr. 23) in Erfurt einem reichen Bürger der Stadt überlassen. In seinem letzten Lebensjahr übernahm er noch Reparaturarbeiten an der Orgel in der Mühlhäuser Kirche Divi Blasii. Während dieser Arbeiten verstarb Johann Georg Schröter am 24. August 1747, wenige Tage nach seinem 64. Geburtstag. Er fand in Mühlhausen seine letzte Ruhestätte.